

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustagen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus welcher Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 51

Sonnabend den 2. März 1918 abends

84. Jahrgang

Nach einer Mitteilung des Königlichen Landstallamts zu Moritzburg werden die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlen-schauen und die darauf folgenden Fohlen- und Stuten-Prämierungen für das Zuchtgebiet Dippoldiswalde in

Dippoldiswalde, am 25. März 1918 vormittags 8,30 Uhr

mit Prämierung der 1jährigen Fohlen, für das Zuchtgebiet Copitz in

Copitz, am 29. April 1918 vormittags 9 Uhr

mit Prämierung der 3- und 4jährigen selbstgezogenen Stuten, für das Zuchtgebiet Kesselsdorf in

Kesselsdorf, am 27. April 1918 vormittags 9 Uhr

mit Prämierung der 3- und 4jährigen selbstgezogenen Stuten, und für das Zuchtgebiet Mönchsfrei in

Mönchsfrei, am 26. März 1918 vormittags 9,30 Uhr

mit Prämierung der 1jährigen Fohlen stattfinden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden veranlaßt, die Pferdebesitzer ihres Ortes von der Abhaltung der Stutenmusterungen und Fohlen-schauen in orisüblicher Weise in Kenntnis zu setzen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für alle nicht im Zuchtre-gister eingetragene Stuten ein um 3 M. erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Nachkommen im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlen-schauen nicht vorgestellt werden.

Diesjenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtre-gister aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Dedgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtre-gister vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlen-schau bringen.

Eine Abmeldung der Fohlen oder Stuten zur Schau hat nur statzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angefragt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschälstation zu entnehmenden Formulare

bis zum 15. März d. J.

an diejenige Beschälstation erfolgen, wo die Tiere zur Prämierung vorgeführt werden sollen.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 19. Februar 1918.

Eierverforgung.

Bis auf weiteres kann auf jede Eier-larie wöchentlich 1 Ei

ausgegeben werden.

Dippoldiswalde, den 1. März 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Freitag und Sonnabend den 15. und 16. März 1918

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts **geräumt**. Es können deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, den 25. Februar 1918.

V Reg. 3/18.

Königliches Amtsgericht.

Kohlrüben-Verkauf

(voraussichtlich der letzte) Montag den 4. d. M. vormittags von 9—11 Uhr im Bau-schuppen an der Schulgasse.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Roß- und Viehmarkt in Dippoldiswalde

Donnerstag den 7. März 1918.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Bedrüse.

Wenn das Vaterland auf dem Spiele steht, gibt es für niemanden Rechte, denn ein jeder hat nur Pflichten.

Ernst von Wildenbruch.

Das Vaterland steht auf dem Spiele — das wissen wir alle. Aber ziehen wir auch alle die Folgerung daraus, auf die der Dichter hier hinweist? Ja, am Anfang des Krieges, da wußten wir: jetzt gibt es für uns alle nur eine Pflicht: Gut und Blut fürs Vaterland! Aber je weiter wir im Kriege vorwärts schreiten, desto lauter erheben sich unter uns die Stimmen, die von Rechten sprechen und Forderungen geltend machen. Das ist nicht verwunderlich. Hat doch der Krieg gewaltige Lasten und Anforderungen auf alle Schichten unseres Volkes gelegt, die notwendig den Wunsch nach Ergänzungen wecken mußten. Und schließlich haben wir Menschen ja auch in der Tat alle unsere Rechte. Aber ist jetzt wirklich Zeit auf unsere Rechte zu pochen? Wir verabshenen den, der aus der Not eines Mitmenschen Kapital schlägt für sich selbst. Wie sollen wir denken über jene in unserem Volk, die sich die Bedrängnis des Vaterlandes zunutze machen, indem sie gerade jetzt die lange Liste ihrer politischen, sozialen und anderen Wünsche als Rechtsforderungen dem bedrängten Staate unter die Augen halten, die an der Not des Vaterlandes ihre Partei-suppe kochen wollen? — Pflichten gehen jetzt über Rechte, das muß uns, solange der Krieg dauert, jeder Tag aufs neue zurufen. Lassen wir etwas fürs Vaterland, sei draußen im Feld oder im Heimatdienst — nun, ist das ein so erstaunliches Verdienst, daß wir alsbald die Belohnung dafür fordern müssen, liebe Volksgenossen, ist nicht eigentlich unsere Pflicht und Schuldigkeit? Was der Gdöhte, der je über die Erde gegangen, einst seinen Jüngern zugerufen hat: „Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: wir sind unnütze Knechte, wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren!“ — sollten wir nicht auch im öffentlichen Leben noch viel mehr zur Geltung bringen? Das Vaterland steht auf dem Spiel! Darum fort mit den vielen Wünschen und Rechten! Die Pflichten in den Vordergrund!

Dein höchstes Glück, o Menschenkind,
Nicht, denke du mit nichten,
Daß es erfüllte Wünsche sind!
Es sind erfüllte Pflichten!

Stc.

Vertikales und Sächsisches.

— Unser 1. Schutzmann Herr Sachse, der seit Kriegs-anbruch im Felde steht und zwar bei einer Munitions-palonne, wurde zum Sergeanten befördert.

Shrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 490 der Königl. Sächsl. Armeen.

Feine, Georg Hans, Udt.-Chef, Wirkl. Geh. Kriegs-rat, Major d. R., Frauenstein, inf. Krankheit gestorben.

Richter, Otto, Schellerhau, bisch. verm., i. Gefsch.

Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.

Franzke, August, Gefr., Paulsdorf,
Fraund, Philipp, Frauenstein,
Rad, Hermann, Glaschütte,
Schilling, Friedrich, Gefr., Lauenstein,
Wogt, Gustav, Gefr., Frauendorf,
sämtlich bisch. verm., i. Gefsch.
Seipel, Paul, Cunnersdorf, i. v.

Santschel, Josef, Fürstenauf, i. ein. österr. Feld-laz. in Italien †.

Dippoldiswalde. Die Kollekte zur Förderung des Diakonissenwesens, gesammelt am Sonntag Septuagesimä, 27. Januar 1918, hat in hiesiger Eparchie ergeben: Dippoldiswalde 48.—, Altenberg 30.—, Zinnwald 3.50, Bärenstein 12.—, Börnersdorf 10.—, Breitenau 3.—, Burkhardtsdorf 12.—, Dittersbach 9.—, Dittersdorf 5.—, Döbra 3.—, Frauenstein 25.50, Fürstenauf 3.50, Fürstenauf 3.—, Gelsing 7.—, Glaschütte 20.—, Hartmannsdorf 5.—, Hengersdorf 7.—, Schönfeld 3.—, Hermsdorf 10.—, Hödendorf 5.—, Johnsbach 12.—, Kreischa 60.—, Lauenstein 11.05, Liebenau 6.05, Rastau 15.—, Delsa 7.—, Possendorf 25.—, Prehschendorf 25.—, Rechenbera 9.—, Reichstädt 15.—, Reinhardtsgrimm 15.—, Ruppendorf 7.—, Sadisdorf 8.50, Schellerhau 5.—, Oberbärenburg 20.—, Schmiedeberg 6.—, Ripsdorf 12, Seifersdorf 8.— Marz.

Schmiedeberg. Bei der hiesigen Gemeinde-Verbands-Sparkasse wurden im Monat Februar 1918 302 Ein-zahlungen im Betrage von 35467 M. 68 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 70 Rückzahlungen im Betrage von 9220 M. 60 Pf.

Schickt die „Weißeritz-Zeitung“ ins Feld.

Kreischa. Am Donnerstag den 28. Februar hielt der Landwirtschaftliche Verein Kreischa und Umgegend im hiesigen Erdgericht eine gutbesuchte Versammlung ab, zu welcher Herr Tierarzt Dr. Lohr-Kreischa über „Räude und Roghkrankheit der Pferde“ sprach. Der Vortragende ging aus von der Bedeutung des Pferdes in militärischer und volkswirtschaftlicher Beziehung, kennzeichnete die Arten, Erscheinungen, Ursachen, Heilung der Räude und erläuterte alsdann den im allgemeinen unheilbaren Nasen- und Hautrog der Pferde, der auch auf die Menschen übertrag-bar ist.

Pirna. Rat und Stadtverordnete von Pirna und der Gemeinderat zu Copitz sind übereinstimmend zu der Ueber-zeugung gelangt, daß mit Rücksicht auf die künftige Ent-wicklung beider Gemeinden, insbesondere in wirtschaft-licher Beziehung ihre baldige Vereinigung zu einem Ge-meindebezirke für beide Gemeinden im öffentlichen Interesse dringend geboten erscheint. Es ist deshalb von den Ver-tretungen beider Gemeinden — und zwar ollensthalben einstimmig — beschlossen worden, an diese Vereinigung heranzutreten.

— Am Bußtag wurde auf der Dippoldiswalder Straße der leblose Körper eines Radfahrers gefunden, den die Polizei als den des sächsischen Rassenboten Ritzke aus Pirna feststellte. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Dresden. König Friedrich August hat am gestrigen Freitag in Freiberg mehrere Lazarette und Kriegs-wirtschaftliche Einrichtungen besucht.

Glauchau. Im Teiche eines Gutsbesitzers in Reuth wurden sämtliche Karpfen vergiftet vorgefunden. Es liegt offenbar ein Racheakt vor.

Bad Elster. Einem Hilfsgendarm auf dem hiesigen Bahnhof war es aufgefallen, daß zwei Frauen einen schweren Kesselkorb zur Beförderung nach Magdeburg aufgaben. Der Beamte ließ den Korb öffnen und fand darin zwei Schinken, Kalbskeulen, Rindfleisch, Butter, Wurst und Stollen vor. Die Lebensmittel, die einen Wert von mehreren hundert Mark hatten und im Wege des Schleichhandels verschoben werden sollten, wurden beschlagnahmt.

Chemnitz. Der Spanferkelmarkt vom 8. Dezen-ber 1917 zeichnete sich dadurch aus, daß er schon beendet war, als er beginnen sollte. Nicht, daß es an Käufern oder an Spanferkeln gefehlt hätte; von beiden waren viele da, die meisten kamen aber gar nicht nach dem Verkaufs-platz. Auf dem Produktienbahnhofs waren die weißen Käufer erschienen und hier schon rissen sie den Vieh-händlern die Ferkel aus den Händen. Die wenigen Ferkel, die nach dem Markte kamen, wurden ebenfalls mit Gold aufgewogen. Der festgesetzte Höchstpreis von 2,20